

# Erfahrungsbericht

## University of Utah - Fall 2017

Die U.S. Chamber of Commerce hat erst kürzlich eine Umfrage unter allen 50 U.S. Staaten gemacht und Utah zur Nummer 1 in Innovation und Unternehmertum und zur Nummer 2 in Technologie gekürt. Der dicht besiedelte Raum entlang der Wasatch Mountains wird in Anlehnung an das *Silicon Valley* auch als die *Silicon Slopes* bezeichnet. Dass Salt Lake zurzeit Innovationszentrum ist und in der Gründerszene hoch gehandelt wird, merkt man auch an der Universität. Viele Gebäude der Universität wurden neu oder werden gerade gebaut. Beeindruckend ist beispielsweise die Bibliothek, die 2009 nochmals umfassend renoviert wurde. Sie ist modern ausgestattet, gearbeitet werden kann entweder an Macbooks in Computerräumen oder in einem der vielen kleineren Gruppenarbeitsräume.

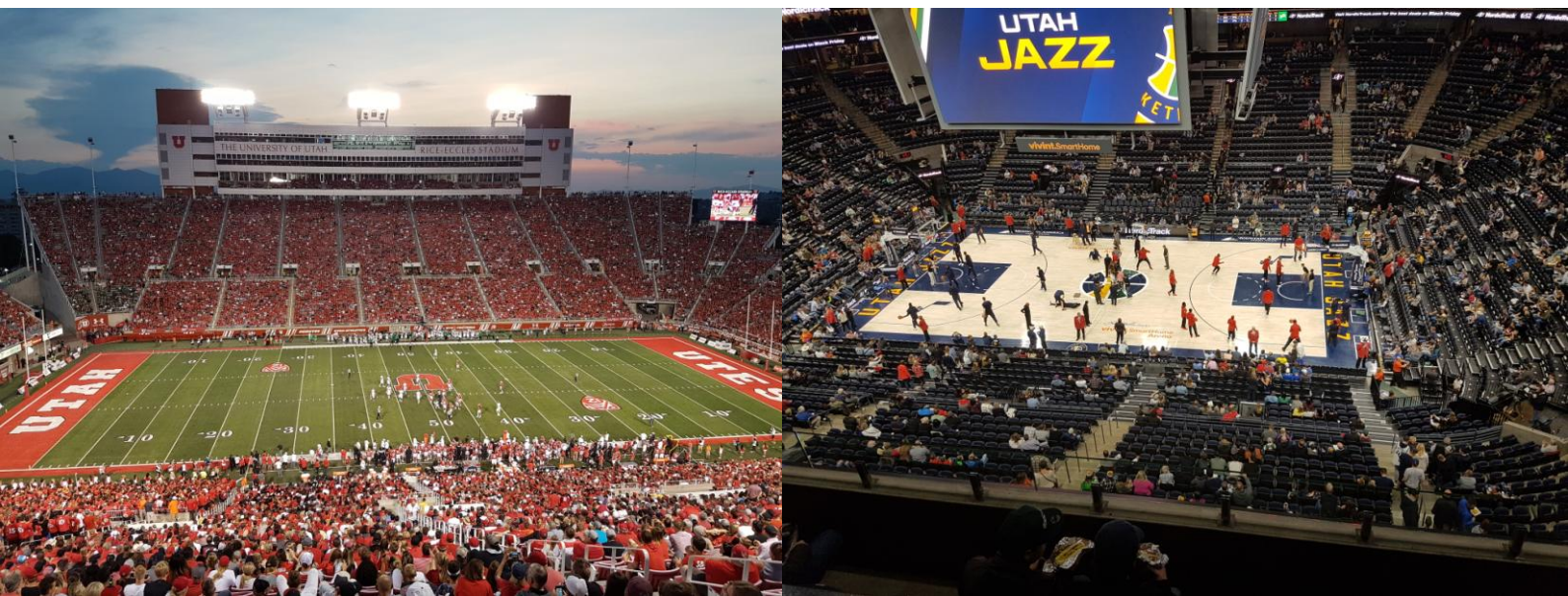
### **Der Campus**

Zentrum des Campus bildet das Student Union Gebäude. Es gibt es nicht etwa eine große Mensa, wie man es aus Deutschland gewöhnt ist, sondern viele kleine Shops, an denen man sich sein Mittagessen kaufen kann. Wenn man Fragen hat, kann man dort Hilfe finden. Auch das Büro des Learning Abroad Exchange Teams findet sich dort. Regelmäßig finden in und um die großen repräsentativen Räume Job- und Karrieremessen statt, in denen sich unterschiedliche Firmen und Studiengänge vorstellen. Einmal im Semester stellen sich die verschiedenen studentischen Organisationen vor. Fraternities und sororities tragen meist griechische Buchstaben im Namen: Alpha Chi Omega, Beta Theta Pi oder Delta Sigma Phi. Insgesamt gibt es an der Universität 17 verschiedene Verbindungen, mit denen man als Austauschstudent in aller Regel aber nicht viel Kontakt hat. Im Student Union Gebäude gibt es darüber hinaus Tischtennis-Platten, Billardtischen und Bowlingbahnen.

Ein weiteres Highlight auf dem Campus ist das Student Life Center. Dort gibt es ein riesiges Fitness Center, einen 50m-Pool, einen Whirlpool, Basket- und Racquetball Courts sowie eine Kletterwand. Besonders cool: Im Life Center ist auch Outdoor Adventures eingegliedert, ein großer Verleihshop, der zu günstigen Preisen beispielsweise Mountainbikes, Kletter- oder Skiausrüstung verleiht. Neben dem Verleihen bietet Outdoor Adventures aber auch Trips in ganz Utah an. Diese werden von Studenten geleitet und geplant und eignen sich hervorragend, um neue Leute kennen zu lernen und mit amerikanischen Studierenden in Kontakt zu kommen. Bekannt sind beispielsweise die Hiking Touren, Rafting, Klettern, Ice Climbing und das Backcountry Skiing.

Da die U of U eine klassische Campus Universität ist, finden sich alle wichtigen Gebäude maximal 20 Gehminuten von den Wohnheimen entfernt. Die Trax, so heißt die Straßenbahn in Utah, verbindet die Universität mit der Innenstadt Salt Lakes. Eigentlich muss man höchstens für einen größeren Einkauf in die Innenstadt fahren, da sich sonst alle wichtigen Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft befinden.

Der Campus der Universität ist *dry* ("trocken"). Das meint nicht etwa, dass sich die Universität in der Wüste befindet, sondern viel mehr, dass kein Alkohol getrunken werden darf. Die Universität verfolgt in dieser Hinsicht leider eine *zero-tolerance*-Politik, d.h. Verstöße gegen dieses Verbot werden äußerst streng gehandhabt. RAs (studentische Ansprechpartner) haben die Möglichkeit bei Verdacht Zimmerkontrollen durchzuführen. Seit 2018 ist der Campus auch rauchfrei. Möchte man trotzdem auf sein Feierabendbier nicht verzichten, bleibt nur die Möglichkeit in eine Bar in die Innenstadt zu gehen. Die Barszene ist meiner Meinung nach nicht besonders spektakulär. Drinks sind wesentlich teurer als in Deutschland und dürfen nach Mitternacht gar nicht mehr ausgeschenkt werden. Dies ist vielleicht dem Grund geschuldet, dass Salt Lake als Stadt der Mormonen gilt, die aus religiöser Überzeugung auf Alkohol verzichten.



Links: College Football Spiel im Rice-Eccles Stadium. Während der Halbzeitpause wurden die Utes geehrt, ein Stamm der Indianer, die vormals Utah besiedelt haben.

Rechts: Mein erstes NBA Spiel. Das Viviant-Arena liegt außerhalb des Campus, ist aber gut mit der S-Bahn zu erreichen. Der Ausflug wurde vom Housing und Residential Education Team organisiert (haben z.B. auch einen Pokerabend und eine Kino Premiere organisiert).

Die Universität in Utah ist stolz auf ihre Sportmannschaften. Das Gymnastics Team der Damen konnte letztes Jahr die PAC12 Championships für sich gewinnen und die Footballspiele sind ein großes Spektakel. Es ist fester Bestandteil der Studentenkultur gemeinsam mit Freunden das eigene Footballteam anzufeuern.

## **Die Landschaft**



Monument Valley, Süd-Utah

Salt Lake City ist der ideale Ausgangspunkt um den Westen der USA zu erkunden. Die Landschaften sind atemberaubend. Charakteristisch für den Süden Utahs sind trockene Steppen- und Wüstenlandschaften. Sie wechseln sich ab mit zerklüfteten Canyons. Sich die Nationalparks in Utah anzuschauen und zu durchwandern ist ein absolutes Muss. Zu den weltweit berühmtesten zählen der Arches, Zions, Bryce and Canyonlands National Park. Plant man mehrere Parks zu besichtigen, lohnt sich der Annual National Park Pass für \$80. Diese gewährt Eintritt in alle Nationalparks der USA.

Auch im Winter kann man die Parks besichtigen. Man trifft auf weniger Touristen, kann aber unter Umständen nicht alle Trails wandern, da einige wegen schlechter Witterungsbedingungen schlicht zu gefährlich sind. Rund um Salt Lake, in den Wasatch Mountains, liegen einige der besten Skigebiete der Welt. Ski fahren ist die Leidenschaft vieler U-Studenten und Utah beansprucht den besten Schnee der Welt für sich. Es fahren kostenlose Ski-Busse direkt zu den Skigebieten. Allerdings sind die schneereichsten Monate Januar und Februar. Verzögert sich der Wintereinbruch ein bisschen, kann es sein, dass man im Dezember noch nicht zum Ski fahren kommt. Ärgerlich für alle, die nur ein Semester bleiben und Ende Dezember wieder abreisen müssen.

## **Die Kurse**

Die Kurse, die ich an der Universität in Utah belegen konnte, waren sehr gut. Sie sind nach Schwierigkeit gestaffelt und dementsprechend durchnummeriert.

1000er und viele niedrigen 2000er Kurse fangen meist bei den Basics an und dürften den Durchschnittsstudenten aus Deutschland unterfordern, da diese Themen häufig schon in der Oberstufe oder den Einführungsveranstaltungen abgedeckt wurden. Von dort steigt Umfang, Arbeitsaufwand und Schwierigkeit. Häufig werden *prerequisites* angegeben, d.h. bestimmte Kurse, die man vorher besucht haben muss. Hat man bereits gleichwertige Kurse in Deutschland belegt, werden diese vom jeweiligen Institut anerkannt und man bekommt einen Code zugeschickt, mit dem man sich einschreiben kann.

Die Dozenten waren sehr freundlich und hilfsbereit. Das Kursmaterial wurde online auf *canvas* zur Verfügung gestellt. Man kann sich auf deutlich mehr Hausaufgaben, Assignments und Quizze einstellen, die man während des Semesters einreichen muss. Nach ungefähr zwei Monaten kommt die erste größere Klausur, das Midterm Exam. Die ganzen Tests bedeuten mehr Stress während es Semesters, aber dafür kann man meiner Meinung nach auch gut Punkte sammeln und es hängt nicht alles vom Final Exam oder der Hausarbeit ab.

### **Wie wohnt man denn auf dem Campus?**

Ja, das Thema mit den Wohnheimen. Für internationale Studierende ist on-campus housing verpflichtend. Früher durften sich Austauschstudierende auch selbst eine Wohnung suchen, wenn sie nicht auf dem Campus wohnen wollten. Allerdings wird man leichter in das Campus Leben eingebunden, wenn man vor Ort wohnt und man hat die Möglichkeit, sich mit Problemen an jemanden zu wenden. Deshalb hat sich die Universität entschieden on-campus housing verpflichtend einzuführen.

Unterschieden wird im Prinzip zwischen *Residence Halls* (Chapel Glen, Gateway Heights, Sage Point, Lassonde Studios Singles and Doubles) und den *Apartments*. Da die *Residence Halls* für freshman (first year students) und sophmores (second year students) reserviert sind, kommen sie für die meisten internationalen Studierenden nicht in Betracht. Man kann dann wählen zwischen den Apartments direkt auf dem Uni Gelände (*Benchmark Plaza* und *Shoreline Ridge*) und den Apartments downtown (*Downtown Commons 1* und *2*). Die Apartments downtown sind etwas günstiger, dafür teilt man sich sein Zimmer mit einer anderen Person und muss entweder mit dem Fahrrad (sofern vorhanden) oder mit der Bahn zu Uni fahren (fahren alle 15 - 20min). Die Zimmer waren sauber und gut ausgestattet, mit rund 850 Dollar pro Monat aber auch doppelt so teuer wie in Deutschland.

Sobald man für das Programm angenommen wurde, erhält man ein Welcome-Paket. Viel wichtiger ist aber, dass man die noch einzureichenden Unterlagen in das System des Learning Abroad Teams hochlädt. Im Anschluss kann man sich um sein Visum kümmern. Austauschstudierende, die an einem Exchange-Programm teilnehmen, reisen mit einem J-1 Visum ein, finanziert man sich sein Auslandssemester selber oder nimmt an einer Sprachschule teil, braucht man das F-1 Visum. Das Visum wird für die Dauer des Semesters ausgestellt, danach hat man noch 4 Wochen Zeit, um auszureisen (*grace period*). Neben der Gebühr für das Visum wird auch die Sevis-Gebühr fällig.

### Versicherung

Die Universität in Utah besitzt eine eigene Versicherung. Jeder Austauschstudent ist automatisch mitversichert. Health Care ist in den USA extrem teuer und die Versicherung mit rund 670 Dollar im Semester ein echter Kostenfaktor. Es gibt ein Formular, mit dem man sich befreien lassen kann. Dafür muss die Versicherung des Heimatlandes gleich- oder höherwertige Leistungen erbringen. Problematisch sind aus meiner Sicht zwei Punkte: Zum einen versichern die deutschen Auslandsversicherungen standardmäßig keine psychischen Erkrankungen mit und zum anderen muss eine amerikanische Rechnungsadresse, sowie die Adresse einer Kontaktperson vorgelegt werden. Aus diesem Grund werden die Waiver Anträge in aller Regel abgelehnt. Eine genaue Auflistung der zu erfüllende Punkte kann man hier: <http://studenthealth.utah.edu/international-students/index.php> finden.

Trotz des hohen organisatorischen Aufwands lohnt sich ein Auslandssemester in vielerlei Hinsicht. Ich konnte großartige neue Erfahrungen sammeln, Kurse belegen, die an der Universität in Heidelberg nicht angeboten werden und viele neue Freunde finden. Sollten sich irgendwelche Fragen ergeben, bin ich gerne bereit weitere Informationen zu geben.